



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID 13015

Nominierte Studienrichtung: 033/611 Studienrichtung Bachelorstudium Sinologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: National Taiwan University - (Taiwan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2022/2023

Aufenthaltsbeginn: 01.10.2022 **Aufenthaltsende:** 30.09.2023

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.000,00 Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 3.800,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 4.000,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 1.295,37
Lebenshaltungskosten:	€ 6.000,00
Studienkosten:	€ 100,00
Versicherungskosten	€ 822,50
Visakosten:	€ 100,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 12.317,87

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID: 13015

Nominierte Studienrichtung: 033/611 Studienrichtung Bachelorstudium Sinologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: National Taiwan University - (Taiwan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2022/2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich habe ein Studienjahr an der NTU in Taiwan verbracht, als Austauschstudierender. Letzteres betone ich deshalb, weil ich noch immer noch an der NTU studiere (Master, mittlerweile im 2. Semester, mit Taiwan-Stipendium), was eigentlich schon für sich spricht. Mein Gastjahr habe ich – wie auch jetzt mein Studium – am Institut für Politikwissenschaft absolviert. Als Sinologe hat sich das auf jeden Fall bezahlt gemacht, nachdem man einen sehr spezifischen Blickwinkel auf China bekommt, speziell im Verhältnis zu Taiwan.

Zu dem Thema werden Kurse in Englisch angeboten – wie übrigens auch zu anderen Themen mit China- und Asienbezug (das POWI-Institut bietet im Allgemeinen eine gute Menge an Kursen auf Englisch an). Wie so oft hängt die Qualität der Kurse ein bisschen von den Lehrenden ab, allerdings wurde ich selten enttäuscht, und selbst die weniger prickelnden Kurse waren zumindest inhaltlich sehr spannend. Was persönliche Betreuung betrifft, waren die Lehrenden generell sehr zuvorkommend und hilfsbereit, bei Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen wurde mir immer geholfen, entweder von den StudienassistentInnen oder vom Lehrpersonal selbst. Da es für manche von Interesse sein könnte, das Institut bzw. dessen Lehrpersonal hat einen verhältnismäßig blauen Anstrich – im politischen Sinne –, soll heißen ein guter Teil des Personals identifiziert sich eher mit der KMT als mit anderen Parteien, was die Qualität der Kurse allerdings nicht beeinflusst, aber vielleicht gut im Voraus zu wissen ist. Im ersten Semester habe ich auch einige Sprachkurse belegt, die ebenfalls recht hilfreich waren, um mein Chinesisch zu verbessern. Vor allem den Kurs „Chinese Historical Stories“ möchte ich an dieser Stelle empfehlen. Dieser ist sehr sehr fordernd, aber hat mich speziell fasziniert, da er viele klassische Geschichten – in etwa wie griechische Mythen, oder auch Fabeln – vermittelt, die in China und auch Taiwan wohl bekannt sind, so zum Beispiel Auszüge aus der Geschichte der drei Reiche (so nebenbei, nicht von der Lehrenden abschrecken lassen, sie wirkt ein bisschen streng ist aber sehr lieb :P).

Als Master-Studierender hatte ich zum größten Teil Abschlussarbeiten zu verfassen, allerdings gibt es oft auch unter dem Semester kleinere Arbeiten zu erledigen, nachdem „midterms“ ein etabliertes Konzept sind, was aber auf die Lehrveranstaltung ankommt. Meistens waren die Kurse in etwa so strukturiert, wie es auch an der Uni Wien üblich ist (zumindest kenn ich das so von der Sinologie und Philosophie), also Lesestoff für jede Woche, Referate etc. Auch mit den Chinesisch-Kursen verhält es sich ähnlich, mir wäre also nichts aufgefallen, was speziell aus der Reihe tanzen würde.

Während meiner Zeit als Austauschstudierender habe ich hauptsächlich andere Austauschstudierende kennengelernt, allerdings aus aller Welt. Mit einigen davon habe ich auch weiterhin Kontakt und besuche sie im Sommer, wenn ich ein bisschen Zeit in Europa verbringe (die engeren Freunden waren dann „leider“ doch EuropäerInnen). Wenn man sich mit TaiwanerInnen anfreunden möchte, muss man sich etwas Mühe geben. Es gibt zwar hin und wieder Leute, die sehr offen und interessiert sind, allerdings sind die meisten eher schüchtern und brauchen ein bisschen bis sie etwas lockerer werden. Also nicht übelnehmen, wenn Leute nicht sehr gesprächig

sind oder auch einmal plötzlich das Weite suchen, es hat oft damit zu tun. Außerdem ist die generelle Arbeitslast, die Studierende zu bewältigen haben, im Vergleich auch sehr hoch, also haben viele vielleicht gar keine Zeit, sich mit allzu vielen Leuten auseinanderzusetzen und bevorzugen es, in ihrem Freundeskreis zu bleiben, anstatt Zeit mit Austauschstudierenden zu verbringen, die bald wieder weg sind. Ein Indiz dafür wäre, dass ich als regulärer Student auf einmal nur noch mit TaiwanerInnen zu tun habe, während ich davor fast nur mit anderen Austauschstudierenden befreundet war.

Zu den Studentenheimen kann ich leider nicht viel sagen, da ich es als doch vergleichsweise etwas betagter Student vorgezogen habe, mir eine Wohnung zu suchen. Empfehlen kann ich Daan (allerdings für Taiwan sehr teuer, ein kleines Zimmer kostet 400-500€) und Shida (etwas billiger, aber auch quasi nebenan), oder Yonghe, falls man es besonders billig haben will (teils halb so teuer wie Daan). Gongguan ist mir persönlich zu belebt, und die vielen Restaurants bedeuten im Normalfall ebenso viele Kakerlaken, was in Taiwan durchaus zu bedenken ist (Sauberkeit ist hier um einiges wichtiger!), und von Wanhua würde ich abraten (man möge selbst dorthin reisen und sich ein Bild machen). Ich würde auch etwas vorsichtig sein beim Wohnung suchen und nicht blind allem vertrauen, was man gezeigt bekommt. Ich selbst habe mir erst nach meiner Ankunft eine Wohnung gesucht und davor zwei Wochen im Hotel (gab damals noch Quarantäne)/Airbnb gewohnt, hatte allerdings Glück mit meiner Unterkunft.

Und nun zu den Schwierigkeiten. Diese hatte ich eigentlich nur wenn ich mit Personen im öffentlichen Dienst, inklusive dem Personal des Office of International Affairs (OIA) zu tun hatte. Zuallererst würde ich raten, alle Dokumente für das Visum und den ARC auf Punkt und Komma zu prüfen, selbst kleinste Abweichungen führen oft dazu, dass man sich den Weg zum Visa-Büro noch einmal antun muss. Im Allgemeinen ist man in Taiwan sehr penibel, wenn es um Bürokratisches geht. Wichtig zu beachten ist auch, dass im Land kein Visumsantrag gestellt werden kann, wenn man als Tourist ohne Visum eingereist ist, dafür muss man z.B. nach Japan fliegen (Okinawa ist ausreichend). Zweitens, im Umgang mit dem OIA würde ich raten, immer online einen Termin auszumachen und dann direkt hinzugehen, vor allem wenn es sich um etwas Dringendes handelt, weil viele Angestellte Mails entweder langsam oder zum Teil gar nicht beantworten. Das ist nicht immer der Fall, aber meiner Erfahrung nach würde ich raten, sich das Glücksspiel zu ersparen. Ohne einen Termin zu erscheinen ist auch nicht ratsam, da sich das Personal dadurch belästigt fühlt und unfreundlich werden kann. Vorsicht ist zudem auch im Umgang mit etwaigen Deadlines geboten, über diese wird man – wenn überhaupt – erst sehr spät in Kenntnis gesetzt. Ich konnte die Probleme, die ich hatte, zwar immer lösen, es hat allerdings immer zusätzliche Mühen bedeutet, die man sich ersparen könnte.

Abgesehen von den gelegentlichen bürokratischen Stolpersteinen hatte ich alles in allem eine großartige Zeit in meinem ersten Jahr in Taiwan und kann einen Aufenthalt nur empfehlen. Es kann nicht nur ein akademischer Mehrwert daraus gezogen werden. Taiwan ist eine wunderschöne Insel, die mit einer Größe, die ungefähr der Schweiz entspricht, auch gut erkundet werden kann. Zudem zählen die TaiwanerInnen mitunter zu den freundlichsten und hilfsbereitesten Menschen, die ich je angetroffen habe. Wenn man sich also eine Auszeit vom berühmten Wiener Grant gönnen möchte, dann ist man hier genau richtig 😊